

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am XVI. Sonntag nach Trinitatis/ Euangelium/ Luce am 7.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

Weinberg/das er doch darnach nit thette/vñ
wider zum Thale ward. Es bitte der diener
des worts für seine Schäflein/Vñ widerumb/
die Schäflein für den hirtten/das sie bey guter
Weide bleiben/vnd auff beiden seiten im glau-
ben wachssen vnd zunemen mögen/ Da wirt
denn Gott gnad geben/das wir in seinem rei-
che bleiben/vnd im ewig lob/preiß vnd ehre sa-
gen/für seine wolthat. Mercke das Gott allei-
ne in der gemeine/in welcher Christus ist/ ge-
ehret wirt/Andere gemeine/so Christum nicht
haben mit seinem wort/spotten in mich/denn
sie ihn loben/wie er selbs sagt: Das volck ehret
mich mit den Leffzen / aber jr Herz ist fern Esa. 21.
von mir.

Alm XVI. Sontag nach
Trinitatis/ Euangelium/
Luce am 7.

Wid es begab sich darnach/das
er inn ein Stet / mit namen
Naim / gienge / vund seiner
Jünger giengen viel mit ihm/ vnd
vil volcks. Als er aber nahe an das
stathor kam/ sihe/da trug man ei-
nen



nen Todten herauß/der ein einiger
 Son war seiner Mutter/vnnd sie
 war eine Witwe/vnnd viel Volcks
 auß der Statt gieng mit jr. Vnnd
 da sie der Herr sahe/samert in der/
 selbigen/vnnd sprach zu jr / Weine
 nicht. Vnnd trat hinzu/vnnd rüret
 den Sack an/vnd die Treger stun-
 den. Vnnd er sprach/ Jüngling/ich
 sage dir/stehe auff. Vnd der Todte
 richtet sich auff/vnd fieng an zu re-
 den. Vnd er gab in seiner Mutter/
 Vnnd es kam sie alle ein fürcht an/
 vnd prieseren Gott vnnd sprachen/

Es ist ein grosser Prophet vnter
vns auferstanden/vnnd Gott hat
sein volck heimgesucht. Vnd diese re-
de von im erschalt in das ganze Jü-
dische Landt/vnd in alle vmbli-
gende Lender.

Kurze auflegung des Euangelij.



Nach dem in diesem Euangelio/
einer Witfrawen grosse wolthat
vnd liebe erzeigt wirdt / wollen
wir ansehen auff's erste / in was
loht das Weiblein gewesen/
vnd was jar vnglück sie auff dem Halße ge-
habt habe / Denn diß alles wol erkant vnd be-
herzigt / wirdt die wolthat Christi desto herrli-
cher an den tag geben vnd preisen. Erstlich be-
schreibet der Euangelist das Weiblein von irem
stande / das sie sey gewesen ein Witfraw. Nu/
ein Weib ist natur halben ein schwach Gefes /
Wie auch Petrus bezeugt / wenn aber das hin-
zu kompt / das sie iren Gemahl verleuret / so ist
sie in dieser Welt gar trostlos. Vnd ist derhal-
ben auch kaum ein Name / der gute Herzen
mehr bewege / vnd zu mitleiden reitze / als der
Witfrawen

Euangelium am XVI. Sontag

Witfrawen vnd Waisen/ Ja/ Gott selber (dies
weil diß volck elende/ verlassen vnnnd trostlos
ist) nimpt sich jrer hefftig an / also das er vns
allen befehl gibt/ seinem exempel hierinne nach
zufolgen/ Denn also sagt er im 5. Buch Mosi/

Deu. 5.

Der Herr ewr Got/ ist ein Got vber alle Göt-
ter/ vnd Herr vber alle herren/ ein grosser Got/
mchtig vnd schrecklich/ der kein person achtet/
vnnnd kein geschenck nimpt/ schaffet recht den
Waisen vnd Witwen/ vnd hat die Frembdlin-
gen lieb/ das er in speise vnd fleider gebe/ dar-
umb solt jr auch die Frembdlingen lieben 16.
Zweyerley hören wir hie. Erstlich das Gott
Witwen vnd Waisen nicht verlassen/ sondern
gnediglich vber ihnen halten wölle. Darnach/
das auch wir/ alle die so elend vnnnd verlassen
sind/ lieb haben sollen. Auff das erste stück sehe
die Propheten/ vnnnd sonderlich Dauid/ wenn
sie in/ als einen Herrn der Witwen vnd Wai-
sen preisen/ als Psalm. 67. Singt Gott / lobt
singet seinem Namen/ machet dan/ dem der da
sanfft her feret/ er heisset Herr/ vñ frewet euch
für jm/ der ein Vatter ist der Waisen/ vnd ein
Richter der Witwen. Vnnnd Psalm. 9. Du bist
der Waisen helffer. Auffs ander stück sihet die

Ja. 1.

Epistel Jacobi: Ein reiner vnnnd unbefleckter
Gottes dienst / für Gott dem Vatter/ ist der/
die Waisen vñ Witwen besuchen in irem trüb-
sal/ vnnnd sich von der Welt unbefleckt halten.
Si weil nu diß Weiblein ires manns beraubt/
vnd

vnd im Witwenstand ist/wirt sie freilich derhalben nicht ein gering Creutz getragen haben. Doch hatte sie noch von irem verstorbenen mann ein einiges Kind/welchs sie in irem elende/noch etlicher massen tröstete / Aber das selbige stirbt auch/das sie gar trostlos worden ist. Wer nun weiß/wie groß der Adsect ist/das mit die Mütter ire Kinder lieben/sonderlich/so nach der Vatter todt vberbleiben/vnd einig sein/der wirdt freilich wol ermessen können/wie ein elends Weib/dig Weib gewesen sey. Vnnd was soll ich sagen? Größer vnglück künde diesem armen Weiblein nicht wol widerfahren/denn das sie Manlos/ Kindlos / ja gar Trostlos worden war / Derhalben muß man das elende dieses Weibes/auffs erste wol beherzigen/wie dasselbige vom Euangelisten beschriben wirdt.

Zum andern sehen wir in diesem Euangelio/die Güte vnnnd Liebe Christi/welche denn ein vrsach sein/das er sich dieses Weibleins so gnediglich annimpt. Mercke aber/das dieselbige Liebe / wiewol sie in allen Euangelischen Historien/höchlich gepreiset/dennoch hie klarlicher denn anderswo gesehen wirdt/ Denn es ist kein Glaube hie/der ihm des Weibleins not antrage/vnnd vmb Gnade ansuche/ Alles geschieht hie/was Christus thut/auf Gnade/ liebe vnnnd herzlichem mitleiden/so Christus zu dieser elenden Wifrawen getragen hat/

Vnd

Euangelium am XVI. Sonntag

Vnd wirt erfüllet/das bey dem Propheten Es
saya am 65. gesagt ist: Ehe denn sie zu mir ruf-
fen/wil ich sie erhören. Dierweil aber hie alles
auß gnaden geschicht/Wer wolte sich denn/
weñ er gleich viel werck gethan hette/auffbla-
sen/vnd sich der wercke rhümen? Widerumb/
wer wolte seiner Sünde halben verzagen/vñ
nicht eilen zu Christo? Es ist dise wolthat/dem
Weiblein auß gnaden erzeigt/ein lebendige le-
re/das wir vns zu jm alles guten versehens
gen/ Wenn vns nur der schendliche vnglaube
nit verhindere/vñ von der zuuersicht zu Chri-
sto nit abführe. Es füren vns solche Exempel
der liebe Christi zu rechtschaffnem glauben/vñ
lernen/das wir nit allein auß gnaden gesund/
sondern auch gerecht/from vnd selig werden/
vnd dringet auch auff solchen glauben die gan-
ze schrift/vñ alle Apostolische Episteln. Aber
vnser vernunft/vnd meyster Klügling/wollen
solchs nit mercken/vermeinen alles zu erlange
mit wercken/Vnd wenn gleich die Schrift
tausent mal sage/das dem(so nit mit wercken
vmbgehet/glaubt aber an den/so den Gottes-
sen rechtfertigt) sein Glaub gerechnet wirt zur
Gerechtigkeit/so wils dennoch vnser fürwitz
besser wissen. Wolan/es sehe ein jeder zu/das
er die rechte Ban gehe/vnd nicht irze werde.
Die zeit wirt gar bald kommen/das wir vns
rechtschaffner lere entweder höchlich frewen/
oder adir falscher lere halben gar kalt für Gott
stehen

Ro. 4.

stehen

stehen werden. Zwar diß weiblein hatte weder glauben zu Christo/nach werck gethan/damit sie solche wolthat verdienet hette / Dennoch würde ihr so grosse gnade erzeigt. Der nu solche gnad vnd wolthat diesem Weiblein erzeiget/vngebeten vnd vnangesucht/was meynst du das er denen/so in treulich ansuchen/thun wölle? In summa/zu helffen ist er geneigt/Also Psal. 45.
lein das wirs glauben/vnd nicht an im zweifeln / Sonderlich aber hilfft er / wenn die not am höchsten ist / Ja wenn du meinst / Gott/himmel/erde/sindt dir zu wider/vnd sey gar auß mit dir/so hilfft er am ersten. Also ist auch geschehen diesem weiblein/da ihre not am höchsten war/begegnet ihr hilfft von Christo/Da her kompt es nu das David sagt: Gott seiner gerechtigkeit erhöre in in seiner angst/Psal. 4.

Zum dritten/siehst du in diesem Mirackel/die krafft Göttliches worts/vnnd was dieselbige durch den glauben erkandt vnd gefasset/bey vns wircke/den der Euangelist/nach dem er angezeygt/ wie Christus des weiblins geyßt jammert/ vñ wie er sie mit worten getröstet habe/beschreybet er nun auch / wie er durch sein wort disen Jüngling von den todten erwecket habe/spricht also: Er tratt hinzu/vnnd rürete den sarge an/vnd die treger stunden/Vnnd er sprach: Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Wolan/da hörest du/was Christus / ein Herr des todts vnnd des lebens / zu dem verstorbenen

XX

Kna

Euangelium am XVI. Sontag

Inaben geredt hat. Was ist aber geschehen
Der Todte richtet sich auff/ vnd fieng an zure-
den. Da hast du nun die krafft/ so im Worte
Christi gewesen ist/ nemlich/ das er die todten
lebendig machen kan. Was derhalben an die-
sem jüngling/ Leiblicher weise geschehe ist/ muß
an vns teglich geistlicher weise geschehen/ Denn
wer ist on Sünde/ Der Sünde solt aber ist der
Tod. Sollen wir nun von den Sünden erlöset/
vnd vom ewigen Tod erretet werden/ muß
Christus mit seinem Worte dazu kommen/ von
welchem Wort er auch selbs sagt: Wer mein
Johan. 8. Wort wirdt halten/ der wirdt den Tod nit se-
hen ewiglich. Es muß aber dasselbige Wort
mit rechtschaffnem glauben gefasset vnd er-
kant sein/ Denn wo des worts erkantnuß nit
ist/ da wirdt auch Christus/ so das Wort selber
ist/ Johan. 1 nit erkant/ wo aber Christus nicht
erkant wirdt/ da kan man auch Gott weder
preysen noch recht loben/ Oder mit diesem volcke
sagen: Das ein grosser Prophet vnter vns er-
standen/ vñ Gott sein Volck habe heimgesucht.
Widerumb/ wo das Wort gefasset ist/ da wird
auch Christus erkant/ Wo Christus erkant
wirdt/ da lobt man denn Gott vnd preysset in/
das er vns in gnad/ nit im zorn heimgesucht/
vnd vns seinen geliebten Son zu eigen gegeben
hat/ das wir durch sein Leiden vñ sterben/ von
Sünde/ Tod/ Teuffel/ vnd Helle erretet/ ihm
für solche wolthat dancken ewiglich. In sum-
ma/

ma/

ma / die güte Christi reizet vns zum glauben/
Der glaub erkendte die krafft des Worts /
vnnnd solche erkantniß preiset vnnnd lobet Gott
ewiglich.

Am XVII. Sontagnach
nach Trinitatis / Lection auß
der Epistel zu den Ephesern
am vierdren Cap.

Leben brüder / So ermane nuns
Leuch ich gefangner in dem Her-
ren / das ihr wandelt / wie sich
gebürt ewerm beruf / darinnen jr be-
ruffen seid / mit allerley demut vnd
sanfftemut / mit gedult / vnd vertras-
ge einer dem andern in der liebe /
vnnnd seid fleissig zuhalten die einig-
keit im geist / durch das bandt des
friedes / Ein leib vnd ein geist / wie
ihr auch beruffen seide / auff einerley
hoffnung ewers beruffs / Ein Herr /
ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vñ
Vatter vnser aller / der da ist vber
enich alle / vnd durch enich allen / vnd
in enich allen.

XX 2. Turgo